

## **Ex-Sportamtsdirektor für ein Ja zum neuen Fussball-Stadion:**

### **„Vom neuen Stadion profitieren nicht nur die Fussballer“**

**Ernst Hänni kennt die früheren und das aktuelle Hardturm-Projekt wohl wie kein Zweiter, denn er war 28 Jahre Direktor des Sportamtes der Stadt Zürich. In seiner Amtszeit hat er sich insbesondere im Jugend- und Breitensport verdient gemacht, dafür erhielt er 2009 den Sportpreis der Stadt Zürich. Obwohl inzwischen pensioniert, hat seine Stimme immer noch Gewicht. Susy Schär hat ihn getroffen.**

Polemik oder laute Töne sind nicht Ernst Hänni's Ding, vielmehr überzeugt er durch sein grosses Wissen. So beginnt er unser Gespräch mit dem Hinweis, dass das neue Letzigrund-Stadion eigentlich nur als Provisorium für die Fussballer gedacht war. Denn nur so konnte an der EURO 2008 ein Spiel in der Stadt Zürich ausgetragen werden. „Man hat das Projekt für die EURO im letzten Moment mit einer Rasenheizung, den Logen und mit temporären Tribünen auf der Laufbahn angepasst“, erinnert er sich. Das Provisorium besteht nun seit zehn Jahren, mit gravierenden Nachteilen für die beiden Superleague Clubs GC und FCZ. „Der Letzigrund ist mit der 400m-Rundbahn und der flachen Tribüne. ein Event- und Leichtathletik-Stadion. Im offenen Stadion kommt darum in den Fussball-Spielen kaum richtige Stimmung auf.“ Zudem bezahlen die beiden Fussball-Vereine der Stadt Zürich hohe Mieten für die Letzigrund-Nutzung.

### **Vom Stadion profitieren auch andere Sportarten**

Obwohl der Letzigrund ein Leichtathletik-Stadion ist leidet ausgerechnet diese Boomsportart im Heimstadion unter massiven Einschränkungen. Denn: „Am Spieltag und einen Tag zuvor ist nicht nur das Stadion gesperrt, auch die Halle und der Laufkeller können nicht genutzt werden. „ Zudem könne der Leichtathletik Club Zürich LCZ weder Stabhochsprung noch Hochsprung trainieren. Das seien alles wichtige Argumente für das neue Hardturm-Stadion. Es würde auch Platz schaffen für andere Sportarten im Letzigrund. Dies erklärt laut Hänni auch, warum zwei polysportive Sportorganisationen, der Zürcher Stadtverband für Sport ZSS und der Panathlon Club Zürich, sich klar für das Fussball-Stadion aussprechen. Wer den neuen Hardturm unterstütze fördere den Jugendsport in der Stadt Zürich betont Ernst Hänni, „ gerade Fussball hat eine wichtige, integrative Funktion in unserer Gesellschaft.“

### **Ein Projekt auch für Fussball-Gegner**

Den Einwurf, dass viele Zürcher die Nase von den Hooligans hätten, kann Ernst Hänni gut verstehen. Aber: „Hooligans haben mit dem Stadion eigentlich nichts zu tun und 98% aller Fans machen keine Probleme. Zudem bietet das neue Fussball-Stadion mehr Sicherheit, denn im offenen Letzigrund kann man Pyros durchreichen.“ Allerdings wünsche er sich, dass sich die guten Fans mehr von den Krawallanten abgrenzen. Andere Stadtzürcher interessieren sich nicht für Fussball, wollen darum keine Steuergelder dafür verwenden. „Nicht-Fussball-Fans können dem aktuellen Projekt zustimmen, genau weil die Steuerzahler nicht zur Kasse gebeten werden.“ Darum sei das aktuelle gleichzeitig das beste Stadion-Projekt, ist der ehemalige Panathlon Zürich-Präsident überzeugt. Es sei kein gigantischer Bau sondern habe Platz für 18'000 Fans, was eine vernünftige Grösse sei.

Die SP bekämpft das Projekt mit einer Initiative, die Stadt solle das Stadion selbst bauen. Genau das haben die Stadtzürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger 2013 aber knapp abgelehnt. Und das Argument Zürich könne ein Stadion für 130 Millionen Franken bauen? „Das stimmt ganz einfach nicht“, entgegnet der langjährige Sportamtschef, „in der Initiative ist der Bodenpreis ausgeklammert, darum ist dieser Betrag eine Mogelpackung.“ Zudem müsste ein neues Projekt wieder von vorne beginnen, inklusive Ausschreibung und Wettbewerb. Das dauere schnell fünf Jahre.

Neben der SP haben auch die Grünen der Stadt Zürich die Nein-Parole beschlossen. Verschiedene Vertreter möchten die Brache im Hardturm lassen. Ernst Hänni's trockener Kommentar: „ Die Credit

Suisse CS hat der Stadt das Land für 50 Mio überlassen mit dem Zweck darauf ein Stadion zu bauen. Das Grundstück hat doppelten Wert und es ist kaum anzunehmen, dass auf einem so teuren Boden in Zukunft Gurken angebaut werden.“ Zudem könne die Bank das Grundstück zum ursprünglichen Preis zurückfordern, sollte bis 2035 darauf kein Stadion gebaut werden.

„Das Hardturm-Projekt ist ein Ja für den sportlichen Nachwuchs nicht nur im Fussball, es ist ein Ja für einen lebendigen Kreis 5 mit einem öffentlich zugänglichen Park, ein Ja für das Gewerbe und für günstiges Wohnen“, fasst der ehemalige Panathlon-Präsident zusammen. Die Stadt Zürich vergleiche sich in anderen Bereichen auch nicht mit der Provinz. So habe das Tonhalle-Orchester während dem Umbau des Kongresshauses mit der Maag-Halle einen Top-Ersatz bekommen. Zu Recht! „ Es ist jetzt Zeit für ein echtes Fussball-Stadion in der Stadt Zürich für die beiden Superleague-Vereine GC und FCZ- und für die Jugend.,,

**Ernst Hänni:** 28 Jahre Direktor Sportamt der Stadt Zürich, ehemaliger Präsident des Panathlon Club Zürich (einem internationalen Spitzensport Netzwerk für die Interessen des Sports).

**Susy Schär** arbeitete 33 Jahre bei Radio und Fernsehen SRF. Inzwischen führt sie ihre eigene Firma: Susy Schär Im Gespräch.